Nr. 62. Fünfzehnter Jahrg. — Donnerstag den 3. März 1870.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate: werden angenommen bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. März.

— Der Oberhüttenverwalter, Oberbergrath Ihle zu Freiberg hat das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und der Kammerherr v. Beyberg vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Comthurkreuz des Ordens der Wendischen Krone erhalten.

— Der zeitherige Hilfsarbeiter beim Appellationsgericht zu Dresden, Gerichtsrath Gustav Clemens Lindemuth, ist zum Appellationsrathe bei diesem Appellationsgerichte ernannt worden.

— An amtlicher Stelle war bekannt geworden, daß bei Niedergrund Eissprengungen vorgenommen werden sollten und fand man sich veranlaßt, dieselben in Augenschein zu nehmen. Ueber den Erfolg derselben wird Folgendes berichtet: Vorgestern und gestern sind durch k. k. österreichische Genietruppen (1 Offizier mit 23 Mann Pionniere aus Prag) im Auftrage der dortigen Regierung an der sächsisch-böhmischen Grenze bei Niedergrund Versuche mit Eissprengungen gemacht worden, in der Absicht, die daselbst 18 bis 22 Zoll starke Eisdecke zu zerbrechen. Die erwähnte Elbstrecke, die Teiche genannt, ist nämlich so eng und vollständig von allen Seiten mit hohen Felswänden umschlossen, daß im Winter nur sehr kurze Zeit Sonnenstrahlen bis ins Thal hinabdringen und die Eisdecke lösen können. Tritt nun in Böhmen Thauwetter und Eisgang ein, so bildet sich bei Niedergrund gewöhnlich ein sogenannter Schutz; die Eismassen drängen hier zusammen und häufen sich bei dem daselbst stattfindenden geringen Stromgefälle auf, so daß das nachfolgende Wasser sich staut und durch dieses Stauwasser sogar die Stadt Tetschen oft bedroht worden ist. Um diese Eismassen zu lösen, hat man nach verschiedenen Versuchen vorgestern 3 Schüsse (2 hölzerne Pulverkasten und eine Blechpatrone, mit zusammen gegen 25 Pfund Pulver) durch eine Siemens-Halske'sche Feldelectrisirmaschine auf einmal entladen. Leider war die Wirkung den Erwartungen nicht entsprechend; kleinere Eistrümmer flogen circa 80 bis 100 Ellen hoch in die Luft und — drei Löcher von je circa 6 Ellen Durchmesser im Eise, ohne größere Sprünge oder eine Berstung des Eises zu erzeugen, war das ganze Resultat dieses Knalleffects. (Dr. J.)

— Die seit vorgestern von der Hirschmühle weg bis Schandau herab zusammengeschobenen Eismassen haben sich gestern Vormittag wieder in Bewegung gesetzt und wurde Mittags bereits Eisgang von Königstein, jedoch ohne den nöthigen Wasserdruck, gemeldet. Auch die oberhalb der hiesigen alten Elbbrücke gestandenen Eismassen sind kurz nach drei Uhr gestern Nachmittag zum Abgange gelangt, der höchste Wasserstand war hierbei 8 Zoll unter Null; die nach kurzer Unterbrechung alsbald hinterher kommenden Eisrudera passirten die alte Elbbrücke bei einem Wasserstande bis zu 3 Zoll über Null. — Von Böhmen her ist dem Vernehmen nach noch nichts bezüglich der Eisstandsverhältnisse bisher bekannt gegeben worden.

— Am 25. Februar wurde bei der Fundgrube „Freiberger Glück" zu Weigmannsdorf bei Freiberg ein Erzanbruch gemacht. Der aufgeschlossene Gang ist 1 Elle mächtig und besteht aus Quarz, Bleiglanz, Kupferkies und Fahlerz, welches für die dort bestehende Gewerkschaft von großer Wichtigkeit ist, da sonach schon jetzt bedeutende Erzlieferungen in Aussicht stehen.

— Die Februarversammlung der Flora, mit welcher zugleich das 44jährige Stiftungsfest verbunden wurde, war in Wahrheit eine festliche, schon dadurch, daß Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Reichenbach den Vortrag übernommen hatte. Der geehrte Stifter der Gesellschaft gab erst in einem Rückblick auf die Vergangenheit wehmüthigen Gefühlen Ausdruck, daß alle die Männer, die der Flora angehörten, wie von Ammon, Hofrath Böttiger, Dr. Struve sen., Minister Nostitz und Jänkendorf, Hofrath Winkler, Hofrath Kreyßig, Lautnant von Weber längst dahingeschieden sind, während er das Fortschreiten der Gesellschaftsbestrebungen als ein günstiges und erhebendes bezeichnete. Hierauf gedachte der Redner in kurzen Abrissen der Familien und Gattungen von Pflanzen, welche die verschiedensten Momente der Liebhaberei und der Moden nach einander bezeichnen, wozu die reiche Ausstellung lebender Gewächse passende Beispiele bot. Der Redner gelangte nun zu der Mannigfaltigkeit der Beschäftigung und des Umganges mit der Pflanzenwelt und der Natur überhaupt, wobei eine vergleichende Prüfung unzweideutig herausstellte, daß der Stand des Gärtners der einzige sei, welcher den tiefsten Anklängen der Seele durch die Blumen, die er gezüchtet, der übrigen gemüthvollen Menschheit wieder zu entsprechen vermöge. Auf allseitigen Wunsch der Versammlung folgte der letzte Theil des Vortrages über Bau und Bedeutung der Blumen und Blüthen für das Leben der Pflanzen, welche beiden Begriffe wissenschaftlich begrenzt und die Steigerung der Organisation derselben nach ihren Stufen begründet wurde. Als Seltenheit wurde schließlich ein interessantes Stück von dem schönen Rindenfasergewebe der Wellingtonia gigantea, welches Herr Stadtrathe Dr. Struve aus Merico erhalten hat, vorgezeigt und erläutert. Hieran schloß sich der ausführliche und klare Geschäftsbericht des verflossenen Jahres vom Gesellschaftssecretär, welcher sich über die Winterversammlungen mit ihren wissenschaftlichen Vorträgen, über die Gartenbesuche und Sommerexcursionen, über die Ausstellungen und sonstige Thätigkeit der Gesellschaft, sowie über die erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl erschöpfend aussprach. Bei letzterem Punkte wurde auch der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder pietätvoll gedacht und erfuhren wir darüber, daß der verstorbene pensionirte Hofgärtner Terschek nicht blos viele Anlagen Dresdens entworfen und ausgeführt hat, sondern auch der Erste war, durch welchen der Gebrauch, die Dahingeschiedenen mit Palmenzweigen zu schmücken, im Jahre 181- üblich geworden ist. Der darauf folgenden Festtafel hatte sich ein zahlreicher Damenkreis angeschlossen und galt der erste Toast des Herrn Gartendirector Krause unserm verehrten Königshause. Es folgten in bunter Reihe ernste wie heitere Trinksprüche, ein Tafellied, Gesangsvortrag, welche die festliche Stimmung erhielten und erhöhten. Schließlich wurde durch milde Beiträge auch eines armen Confirmanden gedacht. Um den reichen Blumenschmuck des Auditoriums und der Festtafel hatten sich besonders die Herren Garteninspector Poscharsky und Kunst- und Handelsgärtner Papenberg verdient gemacht. Das neue, an diesem Tage veröffentliche Mitgliederverzeichniß ergiebt 202 ordentliche Mitglieder.

— Während die Brätzeln in ihrer verschlungenen Form die Fesseln versinnlichen sollen, womit man vereinst dem Erlöser die Hände geknüpft, soll die Form des Pfannkuchens den Essigschwamm darstellen. So wird es berichtet und zu Fastnachten spielt der Pfannkuchen eine große Rolle. In großen, wie kleinen Städten heißt es zu jener Zeit: „Süße, heilige Natur, laß mich gehn auf Deiner Spur!" und so konnte es denn auch bei dem Conditor Trepp am Altmarkt zu Dresden nicht fehlen, daß die Pfannkuchen eine besondere Rührigkeit ins Geschäft brachten. Trepp hat die Häupter seiner Lieben gezählt: vom Montag bis Dienstag Abend verkaufte er 30,000 Stück, zu denen sich bis gestern Abend auch noch an 5000 gesellten. Im Ganzen also 35,000 Leckerbissen mit meist schwarzer Fülle.

— In der Nähe des Bahnwärterhauses Nr. 5, beziehendlich am Eingange der Waldschneuse H, wurde vorgestern Abend ein junger Mensch erhängt aufgefunden und durch das hiesige k. Gerichtsamt aufgehoben. Der Leichnam hatte röthlichblondes Haar, trug einen grauen Hut, grünen Schlips und anständige gute Kleidung; aus dem bei der Leiche aufgefundenen Notizbuche waren fürsorglich alle beschriebenen Blätter entfernt, so daß es bis jetzt noch nicht möglich gewesen ist, die Identität des Todten festzustellen. —

— Gestern Vormittag passirte, von Bautzen kommend, ein größerer Pulvertransport unsere Stadt. Ein Theil des Pulvers wurde im hiesigen k. Pulvermagazin abgegeben und der Rest nach den Kohlenwerken zu Hänichen weiter befördert. Heute wird dem Vernehmen nach ein gleicher Transport, von Freiberg nach Bautzen bestimmt, Dresden passiren. —

— Dem Vernehmen nach wird der Circus Renz im Laufe des nächsten Sommers hier Vorstellungen geben.

— Eine recht üble Angewohnheit der Frauen und Mädchen ist es, das Portemonnaie bei Einkäufen in der Handtasche oder dem Handkorbe aufzubewahren, da Industrierittern dadurch nur zu leicht Gelegenheit zu Diebstählen geboten und meistens auch benutzt wird. Trotz vielfacher, durch diese Gewohnheit herbeigeführter Verluste scheint es doch, daß sich die Damen nicht so leicht von dieser Mode trennen können, da nur erst vorgestern wieder in einem hiesigen Geschäft einem Mädchen das gefüllte Portemonnaie aus dem Handkorbe entwendet worden ist. —

— Unter den in der letzten Zeit hier vorgekommenen Eigenthumsvergehen dürfte besondere Erwähnung ein Diebstahl verdienen, der vor einigen Tagen mittelst Nachschlüssels in dem Geschäftslokale eines hiesigen Schneidermeisters verübt worden ist. Die Ausführung fällt in die Nachmittagsstunden des 27. Februar, in denen der Geschäftsinhaber mit seiner Familie spazieren gewesen ist. Gestohlen wurden Kleidungsstücke und Winterstoffe im Werthe von über Einhundert Thalern. —

— Im Schooße der Dresdner Schuhmacherinnung war schon seit einiger Zeit die Idee aufgetaucht, das auf der Scheffelgasse gelegene Innungshaus zu verkaufen. Natürlich gab es auch Gegner dieser Ansicht und diese haben gesiegt, denn in der am Montag ad hoc abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Hausverkauf mit 16 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

— In diesen Tagen dampften von Zwickau kommend zwei Herren ihrer Heimath Dresden zu. Mit ihnen in einem Coupé befand sich ein dritter Herr, der plötzlich in Freiberg seine Reiseroute unterbrach und dort ausstieg. Bald darauf vermißte jedoch der eine der weiterfahrenden Herren seine Brieftasche mit Baarschaft. Die Vermuthung, daß sie der ausgestiegene Herr entwendet, ja, wahrscheinlich nur darum in Freiberg ausgestiegen sei, um sich seiner Entdeckung als Dieb zu entziehen, lag sehr nahe, und soll sich auch nachträglich bestätigt haben. Denn der Dieb ist, wie uns mitgetheilt wird, später noch nach Dresden gekommen, hier von der Behörde ermittelt und des Diebstahls überführt worden. —

— tz. Mit der milderen Luft beginnt sich's in der Umgegend mehr zu beleben. In dem benachbarten Loschwitz sieht man jetzt wieder häufig Leute, die sich ein angenehmes Plätzchen für den Sommer auswählen. Die Verhältnisse nehmen hier auch immer größere Dimensionen an. Mit der Bevölkerung wachsen auch der Verkehr und die Möglichkeiten auf einen angenehmen Sommeraufenthalt. Gewiß bietet auch dieser Sommer der Kunstgenüsse mancherlei, die ja schon früher selbst von Dresden aus aufgesucht wurden. — Die Schulanstalten theilen sich dermalen in Kindergarten, Elementarschule mit 8 Classen und Fortbildungsschule in 2 Sectionen, von denen der erstere und die letztere unter einer besonderen Direction stehen, während das mittle Glied noch einer einheitlichen Leitung entbehrt. — Das neue Herrmann-Denkmal (im Innern Reliefs in Marmor zeigend), wird wohl nächsten Frühling der Benutzung übergeben werden. Auch das Genossenschaftswesen findet hier eine gute Stätte. So gründete sich zu Anfang dieses Jahres ein Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen und zählt derselbe bereits weit über 400 Mitglieder. — Wie tollkühn Manche sind, oft um einiger Pfennige willen, beweist der Umstand, daß am Fastnachts-Dienstage Abend, wo schon für die Fähre wieder eine Fahrbahn durch's morsche Eis gehauen war, 5 Personen noch von Blasewitz über's Eis nach Loschwitz gingen.

— Die in der Königl. Preußischen Armee bestehende Bestimmung, nach welcher alle ältesten Sergeanten und Unterwachmeister einer Compagnie, Escadron oder Batterie, welche 15 Jahre gut gedient haben und befähigt sind, den äußern Dienst eines Feldwebels oder Wachmeisters zu versehen, zu Vice-Feldwebeln bez. Vice-Wachmeistern ernannt werden können, hat auch in der Königl. Sächs. Armee Annahme gefunden. Bisher hatte nur bei Wirthschafts- und anderen Fourieren mit 15jähriger Dienstzeit eine Ernennung zu charact. Feldwebeln und Wachmeistern stattgefunden.

— Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, ist der königl. preußische Oberstabsarzt Dr. Wilhelm Roth in Berlin zum Generalarzt des königl. sächsischen (12.) Bundesarmeecorps designirt worden und wird derselbe jedenfalls schon mit dem 1. April in diese Stellung eintreten.

— Am letztvergangenen Sonnabend hat sich in Meißen abermals ein Jäger des dort garnisonirenden Jäger-Bataillons in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen.

— Aus Auerbach und Klingenthal schreibt man uns: In verschiedenen Blättern ist zu lesen gewesen, daß in der Gegend von Auerbach und Klingenthal der Hungertyphus ausgebrochen und in dessen Folge viel Noth sei. Zur Richtigstellung des Sachverhalts sei bemerkt, daß der Gerichtsamtsbezirk Auerbach durchaus frei von der erwähnten Krankheit und nur im Bezirke des Gerichtsamts Klingenthal Ende December vor. J. und zwar in dem Armenhause zu Untersachsenberg der Fleckentyphus aufgetreten und später in die Armenhäuser von Steindöbra und Brunndöbra verschleppt worden, auch vor Kurzem der die Kranken behandelnde Arzt Dr. Friedrich in Klingenthal ein Opfer seines Berufs geworden, daß aber — Dank der warmen Fürsorge der hohen Staatsregierung und der werkthätigen Unterstützung der betheiligten Gemeindevertretungen bei Ausführung der zu treffen gewesenen Maßregeln — die Krankheit, von der Erkrankung Dr. Friedrich's abgesehen, auf die erwähnten drei Armenhäuser beschränkt geblieben und in Untersachsenberg ganz erloschen, in Steindöbra dem Erlöschen nahe und auch in Brunndöbra im Abnehmen begriffen, auch nicht die Folge eines Nothstandes, von welchem in Klingenthal und Umgegend, wo gerade jetzt und seit längerer Zeit die Gewerbe in voller Blüthe stehen, keine Rede sein kann, sondern von einem aus dem Auslande heimgekehrten Arbeiter eingeschleppt worden ist. Es werden die geehrten Redactionen, welche obgedachte Nachricht in ihre Blätter aufgenommen haben, ersucht, auch diese Berichtigung aufnehmen zu wollen. Die königl. Medicinalbehörde zu Klingenthal. Dr. Walther, Bezirksarzt. Keller, Gerichtsamtmann.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 1. März. Friedrich Aug. Maune, Handarbeiter aus Kesselsdorf, 44 Jahr alt, ist eines ausgezeichneten Diebstahls angeklagt. Der Personalbogen des Angeschuldigten weist eine dreimalige Bestrafung nach, wovon zwei Strafen im Arbeitshause verbüßt worden sind. Der Angeklagte legt ein offenes, die Anklage deckendes Geständniß ab, so daß eine Zuziehung von Gerichtsschöffen sich nicht nöthig gemacht hat. Maune war beim Gasthofsbesitzer